

①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ Patentschrift
⑩ DE 197 28 318 C 1

⑤ Int. Cl. 6:
H 02 P 13/00
G 05 F 1/10
H 02 M 7/00

⑲ Aktenzeichen: 197 28 318.7-32
⑳ Anmeldetag: 27. 6. 97
㉑ Offenlegungstag: -
㉒ Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 1. 4. 99

DE 197 28 318 C 1

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦③ Patentinhaber:

Daimler-Benz Aktiengesellschaft, 70567 Stuttgart, DE

⑦② Erfinder:

Janning, Jörg, Dr.-Ing., 12049 Berlin, DE

⑤⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
gezogene Druckschriften:

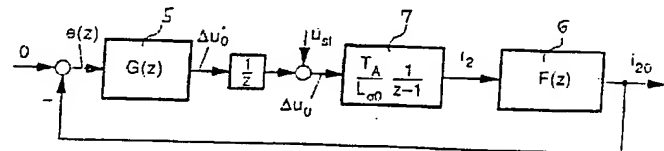
EP 03 70 388 A2

⑤④ Verfahren zur Vermeidung der Sättigung von Einphasentransformatoren durch Gleichflüsse

⑤⑦ Es wird ein Verfahren zur hochdynamischen Unterdrückung von Gleichflüssen in Einphasentransformatoren angegeben, die mit einer oder mehreren Wicklungen an spannungseinprägende Umrichter angeschlossen sind, wobei diese Umrichter von einer zeitdiskreten Regelung gesteuert werden, deren Stellgröße Sollspannungen sind, die durch geeignete Ansteuerung der Umrichter umgesetzt werden, und wobei diese Regelung einen Strom (i_{20}) mit ausreichender Genauigkeit in einer Wicklung des Transformators mißt. Dazu wird erfindungsgemäß der Gleichanteil (i_{20}) des gemessenen Stroms (i_2) mit einem linearphasigen FIR-Filter (Finite Impulse Response Filter) (6) ermittelt, welches als Tiefpaßfilter mit einer Knickfrequenz entworfen ist, die unterhalb der niedrigsten im stationären Betrieb auftretenden Grundschriftungsfrequenz des gemessenen Stroms liegt. Der so übermittelte Stromgleichanteil (i_{20}) wird einem Gleichanteil-Regler (5) mit der Z-Übertragungsfunktion

$$G(z) = \frac{\Delta u_{20}(z)}{e(z)} = \frac{k_p (z - \beta) z^N}{(z - 1) \left(z^N - \frac{k_{FIR}}{N} (z^{N-1} + \dots + 1) \right)} \quad (8)$$

zugeführt, in der k_p , k_{FIR} , β Reglerparameter sind und $(N-2)$ der Ordnung des FIR-Filters (6) entspricht und wobei die Eingangsgröße e des Reglers (5) die Regelabweichung aus der Differenz des zu Null vorgegebenen Sollwerts des Stromgleichanteils und des mit dem FIR-Filter (6) ermittelten Istwerts des Stromgleichanteils gebildet wird und wobei die Ausgangsgröße (Δu_{20}) des Gleichanteil-Reglers (5) zu den Sollspannungen der Regelung addiert wird.



DE 197 28 318 C 1

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

In der Antriebstechnik werden zur Speisung von Gleichspannungs-Zwischenkreisen aus einphasigen Wechselstromnetzen u. a. Vierquadrantensteller in GTO- oder IGBT-Technik eingesetzt. So wird beispielsweise, wie es Fig. 1 zeigt der netzseitige Stromrichter 1 bei Traktionsumrichtern elektrischer Lokomotiven oder auch der bahnnetzseitige Teilumrichter von Netzkupplungen zur Speisung des $16\frac{2}{3}$ Hz-Bahnnetzes aus dem 50 Hz-Landesnetz mit einem Strom i_1 häufig mit Vierquadrantenstellern (4QS) ausgerüstet. Ein 4QS besteht aus (hier nicht gezeigten) zwei Brückenzweigen, die unabhängig voneinander unterschiedliche Gleichspannungspotentiale an die Ausgangsklemmen A bzw. B. schalten können. Bei einem 2-Level 4QS ergibt sich somit an den Klemmen A, B eine Ausgangsspannung u_{AB} , die drei unterschiedliche Spannungsniveaus (0, pos. sowie neg. Spannung u_d) annehmen kann. Zur Anpassung der Netzspannung u_N an die Ausgangsspannung u_{AB} ist der 4QS über einen Einphasentransformator 2 an das Wechselstromnetz angeschlossen. Die Streuinduktivität des Transformators dient außerdem zur Einkopplung der Netzspannung u_N und der Ausgangsspannung u_{AB} des Vierquadrantenstellers.

Für die Regelung eines 4QS wird üblicherweise ein Pulsmustergenerator 3 eingesetzt, der eine von einer Regelung 4 vorgegebene Sollspannung u^* durch ein Pulsmuster S_i annähert, mit dem die Brückenzweige des 4QS angesteuert werden. Die nach diesem Pulsmuster S_i erzeugte Ausgangsspannung u_{AB} entspricht somit näherungsweise der Sollspannung u^* der Regelung 4. Im stationären Betrieb wird die Regelung in der Regel eine mit der Netzfrequenz periodische Sollspannung u^* vorgeben, die keine Spannungsgleichanteile enthält. Vom Vierquadrantensteller 1 werden aber dennoch durch Asymmetrien in der Umrichterpulsung kleine Spannungsgleichanteile erzeugt, die im Transformator 2 zu Gleichflüssen aufintegriert werden und eine Sättigung der Eisenwege des Transformators 2 bewirken können. Mit einsetzender Sättigung nimmt der Magnetisierungsstrom in Abhängigkeit vom Magnetmaterial mehr oder minder rasch zu und kann unzulässige Oberschwingungen verursachen oder sogar den Umrichter (bestehend aus den hier gezeigten 4QS 1 und Gleichspannungszwischenkreis mit Kondensator 10 sowie einem hier nicht gezeigten Antriebsstromrichter) durch Überschreitung der zulässigen Stromgrenzen zur Abschaltung zwingen. Da eine Erzeugung von Spannungsgleichanteilen nicht ausgeschlossen werden kann, müssen die Gleichflüsse im Transformator 2 von einer Regelung unterdrückt werden, um eine Sättigung der Eisenwege des Transformators 2 zu vermeiden. Eine Möglichkeit hierfür ist die Erfassung und Unterdrückung der durch die Gleichflüsse erzeugten Stromgleichanteile im umrichterseitigen Strom i_2 (Fig. 2). Da die Gleichflüsse bei noch ungesättigtem Magnetmaterial nur sehr kleine Stromgleichanteile ($<1\%$ des Nennstroms) erzeugen, muß die Meßwerterfassung des umrichterseitigen Stroms i_2 hinreichend genau sein. Der gemessene Strom kann nun einem Stromgleichanteil-Regler (i_0 -Regler) 5 zugeführt werden, der dessen Gleichanteil durch Einprägung eines geeigneten Spannungsanteils Δu^*_0 bei einer resultierenden Sollspannung u^* unterdrückt. Der i_0 -Regler 5 ist so zu entwerfen, daß dieser im stationären Betrieb keine zusätzlichen Oberschwingungen verursacht und dennoch die Stromgleichanteile innerhalb weniger Grundschwingungsperioden der Sollspannung u^* ausregelt.

Die einfachste Variante eines i_0 -Reglers ist ein Regler mit Integralanteil (PI-Regler), dem der oszillierende Strommeßwert i_2 ohne jede Filterung als Regelfehler zugeführt wird. Bei entsprechend langsamer Einstellung der Regeldynamik wird der Regler auf die oszillierenden Anteile des Stroms kaum reagieren, eventuelle Gleichanteile jedoch durch seinen Integrator akkumulieren und langsam ausregeln. Nachteil dieser Art der Stromgleichanteil-Regelung ist die geringe Regeldynamik. Eine weitere Möglichkeit ist die Filterung des oszillierenden Strommeßwertes i_2 bevor dieser dem PI-Regler zugeführt wird. Auch mit diesem Lösungsansatz kann nur eine geringe Regeldynamik erreicht werden.

Aus der EP 0 370 388 A2 ist ein Verfahren zur Unterdrückung von Gleichflüssen in Einphasentransformatoren bekannt. Die Einphasentransformatoren sind mit einer oder mehreren Wicklungen an spannungseinprägenden Umrichtern angeschlossen, wobei diese Umrichter von einer zeitdiskreten Regelung gesteuert werden, deren Stellgröße Sollspannungen sind, die durch geeignete Ansteuerung der Umrichter umgesetzt werden. Die Regelung mißt einen Strom mit ausreichender Genauigkeit in einer Wicklung des Transformators, um einen im Magnetmaterial des Einphasentransformators entstehenden Gleichfluß zu erfassen.

Aufgabe der Erfindung ist der Entwurf eines Stromgleichanteil-Reglers (i_0 -Reglers), der den Stromgleichanteil innerhalb weniger Grundschwingungsperioden der Sollspannung u^* ausregelt, im stationären Betrieb keine zusätzlichen Oberschwingungen verursacht und dennoch robust gegenüber Parameterschwankungen und aufwandsarm in der Realisierung ist.

Diese Aufgabe wird von der Erfindung gemäß den im Anspruch 1 gekennzeichneten Merkmalen gelöst.

Eine vorteilhafte Ausgestaltung des Verfahrens nach der Erfindung ist im Anspruch 2 gekennzeichnet.

Die Erfindung soll im folgenden für ein Ausführungsbeispiel anhand der Zeichnungsfiguren 3 und 4 erläutert werden. Es zeigen

Fig. 3 die Struktur eines zeitdiskreten Regelkreises einer Stromgleichanteil ($-i_0$) Regelung und

Fig. 4 die Struktur des Stromgleichanteil ($-i_0$)-Reglers nach der Erfindung.

Gemäß Fig. 3 ist die Regelstrecke 7 des i_0 -Reglers 5 der an das Wechselstromnetz angeschlossene Transformator 2, wobei Δu^*_0 die Eingangs- und i_2 die Ausgangsgröße ist. Das Wechselstromnetz kann je nach Schaltzustand recht unterschiedliche Netzverhältnisse aufweisen, die auch das Regelverhalten des i_0 -Reglers 5 beeinflussen. Die vom i_0 -Regler 5 zu erreichenden Anregelzeiten liegen im Bereich weniger Netzperioden. Wird vorausgesetzt, daß aufgrund der geforderten Anregelzeiten die Stellgröße Δu^*_0 des i_0 -Reglers 5 im wesentlichen von Frequenzanteilen unterhalb der Netzfrequenz dominiert wird, so genügt für den Entwurf des i_0 -Reglers 5 die Modellierung der Regelstrecke 7 durch eine netzseitig kurzgeschlossene Induktivität $L_{\sigma 0}$. Diese Induktivität $L_{\sigma 0}$ setzt sich dabei aus der Streuinduktivität des Transformators 2 und der Induktivität des Netzes zusammen. T_A bezeichnet die Abtastzeit der Regelung.

Zur Ermittlung des Stromgleichanteils i_{20} wird dem i_0 -Regler 5 ein zeitdiskretes Filter 6 mit der Übertragungsfunktion $F(z)$ vorgeschaltet. Dieses Filter muß beim Reglerentwurf berücksichtigt werden. Da die Netzfrequenz und damit die Frequenz der Grundschwingung des Stroms i_2 etwa bekannt ist, kann als Filter 6 ein Tiefpaßfilter bestimmter Ordnung mit geeigneter Knickfrequenz gewählt werden. Bei variierender Netzfrequenz muß die Knickfrequenz des Filters 6 so

festgelegt werden, daß auch die niedrigste vorkommende Netzfrequenz zuverlässig unterdrückt wird. Mögliche zeitdiskrete Filter sind hier die FIR-Filter (Finite Impulse Response Filter) und IIR-Filter (Infinite Impulse Response Filter). Derartige Filter sind durch die Literaturstelle Oppenheim, A.V.; Schaffer, R.W.: "Digital Signal Processing" (Englewood Cliffs, N.J., Prentice-Hall, 1975 bekannt. Bezüglich des Reglerentwurfs hat das FIR-Filter gegenüber dem IIR-Filter den Vorteil, daß dieses unabhängig vom verwendeten Filterentwurfsverfahren stabil ist. Weiterhin kann beim Entwurf von FIR-Filtern ohne größere Einschränkungen Linearphasigkeit sichergestellt werden. Ein linearer Phasengang bedeutet eine reine Signalverzögerung ohne Verzerrungen. Bezüglich des Reglerentwurfs ist der linear Phasengang des FIR-Filter in der Regel leichter beherrschbar als der (besonders im Bereich der Knickfrequenz) typischerweise stark nichtlineare Phasengang eines IIR-Filter. Die geringere Steilflankigkeit des FIR-Filter gegenüber dem IIR-Filter kann ohne großen Aufwand durch eine höhere Ordnung ausgeglichen werden.

Ein einfaches FIR-Filter zur Bestimmung des Stromgleichanteils i_{20} ergibt sich aus folgender Überlegung: Ist der Gleichanteil des Stroms bezüglich einer bestimmten Grundschwingung bekannter Frequenz zu unterdrücken, so kann der Gleichanteil durch Mittelung der Strommeßwerte über genau eine Grundschwingungsperiode berechnet werden. Diese Mittelung kann jeweils nach Verstreichen einer Periode durchgeführt werden oder aber gleitend realisiert werden, um eine schnellere Erfassung des Gleichanteils zu erreichen. Ist die Abtastung der Regelung mit der Grundschwingungsperiode synchronisiert, liegen also immer gleich viele Abtastungen in einer Periode, so entspricht die gleitende Mittelung der abgetasteten Ströme einem FIR-Filter der Form

$$F(z) = \frac{1}{N} \frac{(z^{N-1} + \dots + 1)}{z^{N-1}} \quad (1) \quad 20$$

wobei N die Zahl der Abtastungen des Stromes pro Periode ist. Eine derartige Synchronisation der Abtastung der Regelung mit der Grundschwingung ist häufig bei pulsmustergesteuerten Regelungsverfahren gegeben, wenn die Pulsfrequenz nur ein geringes Vielfaches der Netzfrequenz beträgt. Der Grund hierfür ist die Synchronisation des Pulsmusters mit dessen modulierten Grundschwingung, um Schwebungseffekte zu vermeiden. Da die Abtastung der Regelung üblicherweise mit dem Pulsmuster synchronisiert ist (Regular Sampling), ist bei synchronen Pulsmustern auch die Abtastung mit der modulierten Grundschwingung synchronisiert.

Das FIR-Filter nach Gleichung (1) ist ein sehr einfaches linearphasiges Filter. Natürlich ist auch der Einsatz von anderen linearphasigen FIR-Filtern denkbar, die z. B. mit Fensterfunktionen oder anderen Entwurfsverfahren (siehe z. B. Oppenheim; Schaffer a.a.O.) entworfen wurden.

Die zeitdiskrete Struktur der Stromgleichanteil-Regelung gemäß Fig. 3 besteht somit aus einem Integrator als Regelstrecke 7, dem FIR-Filter $F(z)$ 6 und dem noch zu entwerfenden Regler 5 mit der Übertragungsfunktion $G(z)$, dessen Stellgröße Δu^*_0 um eine Rechenzeit verzögert auf die Strecke wirkt. Der i_0 -Regler 5 sollte einen Integralanteil enthalten, um auch kleine Stromgleichanteile auszuregulieren. Ein stabiles Regelverhalten mit einer relativ geringen Dynamik erzielt bereits ein PI-Regler. Eine höhere Dynamik ist erzielbar, wenn der PI-Regler mit einem zusätzlichen FIR-Filter nach Gleichung (1) erweitert wird, wie es in Fig. 4 gezeigt ist. Der Stromgleichanteil wird zunächst einem PI-Regler 8 zugeführt, der hierzu die interne Stellgröße berechnet. Das zusätzliche FIR-Filter 9, wie es auch zur Ermittlung des Stromgleichanteils eingesetzt werden kann, ermittelt aus den letzten N Sollspannungen Δu^* der Stromgleichanteil-Regelung die mittlere Sollspannung Δu^* . Diese mittlere Sollspannung Δu^* ist proportional zu einem Stromgleichanteil, der durch Integration der Sollspannungen Δu^* über N Abtastschritte entstehen würde, wenn keine Störgröße u_{st} vorhanden wäre. Das FIR-Filter 6 würde diesen aktuellen Stromgleichanteil erst mit einigem Verzug ermitteln. Die mittlere Sollspannung wird daher mit dem Faktor k_{FIR} von der Stellgröße des Δu^*_{PI} des PI-Reglers 8 subtrahiert, um ein Überspringen der Regelung zu bedämpfen. Die Übertragungsfunktion $G(z)$ des in Fig. 4 dargestellten i_0 -Reglers 5 lautet damit:

$$G(z) = \frac{\Delta u^*(z)}{c(z)} = \frac{k_p (z - \beta) z^N}{(z - 1) \left(z^N - \frac{k_{FIR}}{N} (z^{N-1} + \dots + 1) \right)} \quad (2) \quad 45$$

Die Ordnung (N-1) des zusätzlichen FIR-Filter 9 innerhalb des i_0 -Reglers 5 sollte der Ordnung des zur Ermittlung des Stromgleichanteils i_{20} verwendeten FIR-Filter 6 entsprechen. Wird für das FIR-Filter 6 die Übertragungsfunktion $F(z)$ nach (1) verwendet, so ist N aus (1) auch für den i_0 -Regler 5 mit $G(z)$ nach (2) zu verwenden.

Mit $G(z)$ und der Regelungsstruktur nach Fig. 3 kann nun der i_0 -Regler ausgelegt werden. Die Übertragungsfunktion des offenen Regelkreises lautet:

$$H(z) = \frac{i_{20}(z)}{e(z)} = G(z) \frac{1}{z} \frac{T_A}{L_{\sigma 0}} \frac{1}{(z-1)} F(z) \quad (3) \quad 60$$

$L_{\sigma 0}$ ist mindestens gleich der Streuinduktivität L_{σ} des Einphasentransformators (z. B. eines Bahnnetz-Transformators). Um die Stabilität des i_0 -Reglers 5 bei allen Netzverhältnissen zu erreichen, wird der i_0 -Regler 5 mit der Annahme $L_{\sigma 0} = L_{\sigma}$ entworfen, denn mit dieser Streuinduktivität ist die Streckenverstärkung maximal.

In der Regel werden sämtliche N Abtastungen des Strommeßwerts i_2 je Grundschwingungsperiode für die Ermittlung des Stromgleichanteils i_{20} mit einem geeigneten FIR-Filter 6 und für die Unterdrückung dieses Stromgleichanteils mit dem i_0 -Regler 5 verwendet. Ist die Zahl der Abtastungen relativ hoch (z. B. $N > 30$) und wird für das FIR-Filter 6 ebenfalls eine hohe Ordnung (z. B. N-1) gewählt, so bedeutet dies, daß die für einen exakten Reglerentwurf zu betrachtende

Übertragungsfunktion $\Pi(z)$ nach (3) ebenfalls eine hohe Ordnung hat und somit schwer zu handhaben ist. Es zeigt sich jedoch, daß der Reglerentwurf auch für eine niedrigere Ordnung durchgeführt werden kann, ohne daß hierdurch das Regelverhalten wesentlich beeinflußt wird. Hierzu wird das IIR-Filter 6 mit einer niedrigeren Ordnung ($\tilde{N}-1$) entworfen (z. B. $\tilde{N} = 12$) und die Übertragungsfunktion $G(z)$ des Reglers (2) für diese niedrigere Ordnung ($\tilde{N}-1$) gebildet (d. h. in (2) wird $N = \tilde{N}$ eingesetzt). Der Reglerentwurf wird nun beispielsweise anhand von Wurzelortskurven durchgeführt. Die berechneten Reglerparameter k_p , k_{FIR} , β sind nun auf den tatsächlichen Regler mit der entsprechend höheren Ordnung zu übertragen. Während k_p und k_{FIR} weitgehend unabhängig von der Ordnung sind, muß β nach

$$\beta = 1 - \frac{\tilde{N}(1-\tilde{\beta})}{N} \quad (4)$$

auf den tatsächlich verwendeten Parameter β umgerechnet werden.

15

Patentansprüche

20

1. Verfahren zur Unterdrückung von Gleichflüssen in Einphasentransformatoren, die mit einer oder mehreren Wicklungen an spannungseinprägende Umrichter angeschlossen sind, wobei diese Umrichter von einer zeitdiskreten Regelung gesteuert werden, deren Stellgröße Sollspannungen sind, die durch geeignete Ansteuerung der Umrichter umgesetzt werden, und wobei diese Regelung einen Strom mit ausreichender Genauigkeit in einer Wicklung des Transformators mißt, um einen im Magnetmaterial des Einphasentransformators entstehenden Gleichfluß zu erfassen, **dadurch gekennzeichnet**, daß

25

der Gleichanteil des gemessenen Stroms mit einem linearphasigen FIR-Filter (Finite Impulse Response Filter) ermittelt wird, welches als Tiefpaßfilter mit einer Knickfrequenz entworfen ist, die unterhalb der niedrigsten im stationären Betrieb auftretenden Grundschwingungsfrequenz des gemessenen Stroms liegt, daß der so ermittelte Stromgleichanteil einem Gleichanteil-Regler mit der Z-Übertragungsfunktion

$$G(z) = \frac{\Delta u_0^*(z)}{e(z)} = \frac{k_p (z - \beta) z^N}{(z - 1) \left(z^N - \frac{k_{FIR}}{N} (z^{N-1} + \dots + 1) \right)} \quad (4)$$

35

zugeführt wird, in der k_p , k_{FIR} , β Reglerparameter sind und $N-1$ der Ordnung des FIR-Filters entspricht und wobei die Eingangsgröße e des Reglers die Regelabweichung ist, die aus der Differenz des Sollwerts des Stromgleichanteils und des mit dem FIR-Filter ermittelten Istwerts des Stromgleichanteils gebildet wird, und wobei die Ausgangsgröße (Δu_0^* 14) des Gleichanteil-Reglers zu den Sollspannungen der Regelung addiert wird, und daß dem Gleichanteil-Regler als Sollwert für den Stromgleichanteil eine Null vorgegeben wird.

40

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß für die Auslegung der Reglerparameter k_p , k_{FIR} , β des Gleichanteil-Reglers der Einphasentransformator durch seine Streuinduktivität L_σ moduliert werden kann und die zeitdiskrete Übertragungsfunktion $\Pi(z)$ des offenen Regelkreises unter Berücksichtigung einer Rechenzeitzeit damit

45

$$H(z) = \frac{i_{20}(z)}{e(z)} = G(z) \frac{1}{z} \frac{T_A}{L_\sigma} \frac{1}{(z-1)} F(z) \quad (5)$$

lautet, wobei i_{20} der Gleichanteil des am Ausgang des FIR-Filters anliegenden Stromes ist.

50

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

55

60

65

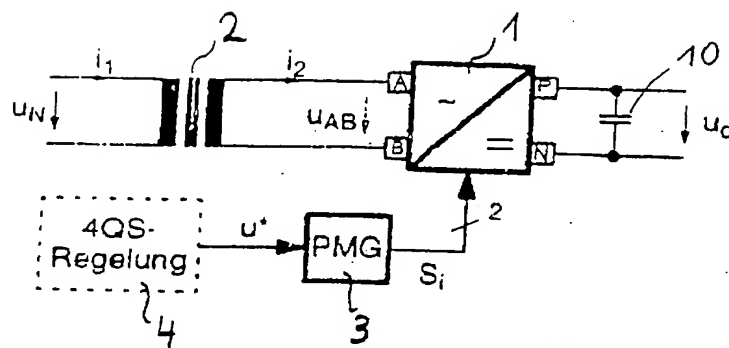


Fig. 1

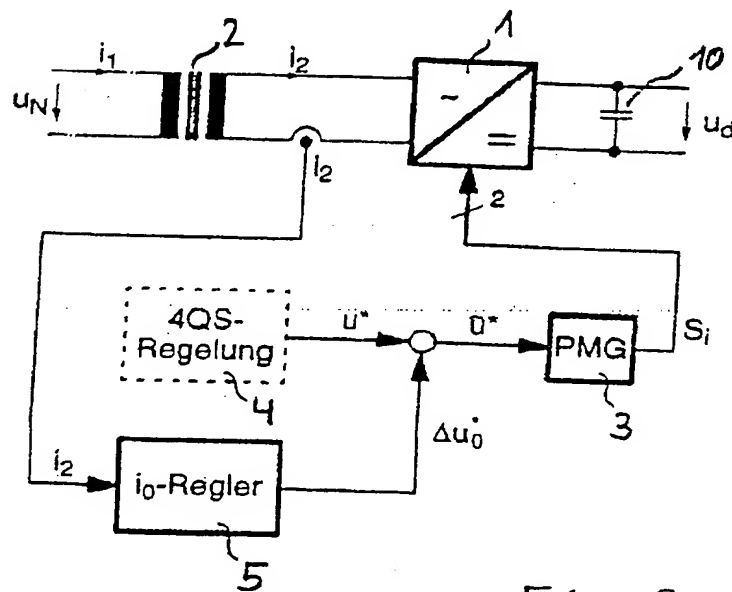


Fig. 2

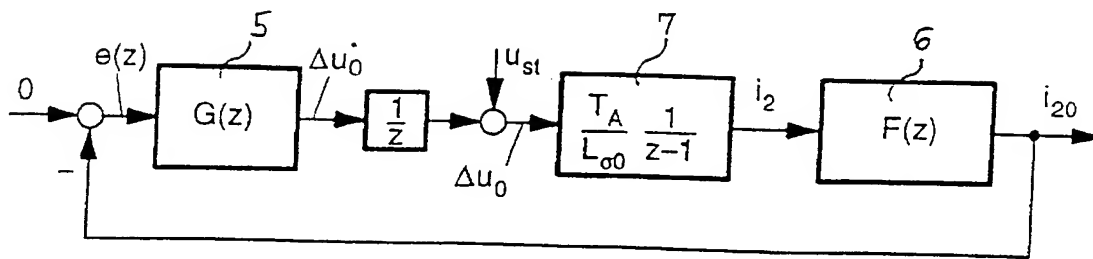


Fig. 3

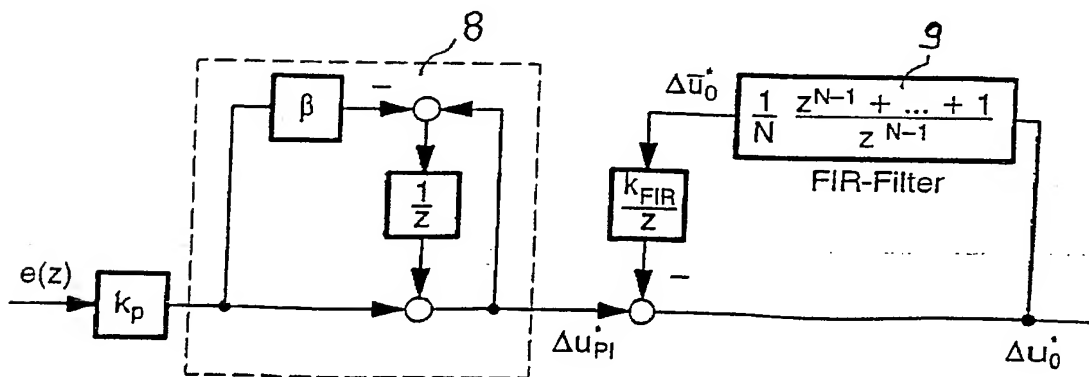


Fig. 4